



Steinkauz-Brutsaison im Kreis Düren 2016

Von Doris Siehoff



© Achim Schumacher

Das Jahr 2016 hätte ein Super-Kauzjahr werden können, wenn dies nicht das Wetter und der Zusammenbruch der Mäusepopulation verhindert hätten. In den Kauzkästen lag nur in den allerseltensten Fällen auch nur eine tote Maus zur Bevorratung, zwei tote Mäuse waren schon einzigartig. In Vorjahren waren Dutzende tote Mäuse in den Nisthilfen keine Seltenheit. Um überhaupt zu überleben, mussten die Käuze mit Käfern und Regenwürmern vorlieb nehmen. Selten sahen wir Singvogelfedern in den Kästen. Die hungrigen Käuze brüteten oft erst gar nicht oder verließen die gelegten Eier ganz oder zumindest zeitweilig so lange, dass diese auskühlten. Einige Jungkäuze verhungerten und wurden vermutlich mit verfüttert. Katastrophal war es im Nordkreis, besonders in der Gemeinde Titz.

In 77 Brutten mit 226 beringten Jungen war die Zahl der Jungen pro Brut bekannt: im Durchschnitt 2,9 JUV/Brut. In sechs dieser Brutten wurden zum Beringungszeitpunkt tote Junge vorgefunden.

In zwei weiteren Brutten konnten zwar drei schon ältere Junge beringt werden, aber höchst wahrscheinlich waren Geschwister schon ausgeflogen. In 26 Fällen kam es zur Brutaufgabe. In neun Fällen waren alle Jungen bereits ausgeflogen.

Vier Naturbruten wurden sicher registriert; weitere sind in seit Jahren besetzten Revieren anzunehmen. Insgesamt wurden uns in diesem Jahr im Kreis Düren 118 Bruten bekannt.

Außerdem stellten wir in 67 Revieren vor allem durch Verhören, aber auch durch Sichtbeobachtungen Käuze oder deren Spuren, z.B. Gewölle, fest. Insgesamt fanden wir 185 Reviere. Die tatsächliche Zahl der Reviere dürfte noch etwas höher liegen. Bemerkenswert dicht besiedelt ist der Bereich Thuir-Muldenau-Ginnick-Wollersheim-Vlatten-Berg. Kauzdorf Nr. 1 war Nideggen-Berg mit 17 Jungen in sechs erfolgreichen Bruten. Darunter war eine Naturbrut mit drei Jungen.

Die ersten Jungen wurden am 30.05.2016 beringt. Die letzten am 12.07.2016.

Bei 48 wiedergefangenen erwachsenen Käuzen Individuen konnten die Ringnummern abgelesen werden. In den meisten Fällen waren die Käuze ihrem Brutplatz treu geblieben. Einige Altkäuze werden nun schon seit mehreren Jahren in derselben Nisthilfe angetroffen, z.B. brütet in Eschweiler über Feld/Lindenkreuz seit sieben Jahren ein Weibchen, das als Altvogel dort beringt wurde.

13 erwachsene Käuze wurden beringt, darunter sieben Männchen.

Statistisch sieht das Steinkauz-Ergebnis 2016 wie folgt aus:

JUV/Brut	1	2	3	4	5	unbekannt	Summe
Zahl der Bruten	10	15	28	21	3	2	79
Zahl der beringten JUV	10	30	84	84	15	3	226

Allen, die beim Steinkauzprojekt der EGE im Kreis Düren mit Rat und Tat geholfen haben, z.B. beim Verhören, bei der Montage und Reparatur der Nisthilfen und beim Beringen der Käuze, sei recht herzlich gedankt.

Steinkauz-Brutsaison im Kreis Euskirchen 2016

Von Peter Josef Müller und Rita Edelburg-Müller



© Achim Schumacher

Die Brutzeit 2016 war eine Brutzeit mit vielen Wetterkapriolen und Unbilden, die es nicht nur den Steinkäuzen schwer machten. Viele Kleinsäuger, Vögel und Insekten litten unter den sich ständig wiederholenden Kälteeinbrüchen, langen Niederschlagsperioden und Starkregenereignissen. Diese sollten sich auch im diesjährigen Bruterfolg der Steinkäuze widerspiegeln. Wegen des verhältnismäßig milden Winters und der vielen Jungvögel aus dem Vorjahr, stieg die Anzahl der besetzten Reviere von 122 im Jahr 2015 auf nunmehr 145 an. Das ist ein Zuwachs von 19 Prozent. Gleichzeitig erhöhte sich aber auch die Brutausschlagquote von 26 % aus dem Vorjahr nochmals drastisch auf 41 Prozent im Jahr 2016. Nur 86 Bruten verliefen erfolgreich! Vier verwaisten Revieren standen 14 Wiederbesiedelungen schon mal besetzter Reviere sowie 14 Neubesiedelungen gegenüber.

Nach dem Jahr 2015, einem Jahr mit sehr hoher Feldmausdichte, war mit dem zyklisch bedingten Zusammenbruch der Feldmauspopulation zu rechnen. Aber es waren die hohen Niederschlagsmengen des Frühjahres 2016, die ihre Wirkung zeigten. Vielerorts sind die Mäuse ertrunken. Dies galt vor allem für Muldenlagen; hier tendierten die Bruterfolge des Steinkäuzes fast gegen Null. Die vielen Regentage des Frühjahres führten aber auch dazu, dass das Gras nicht zur rechten Zeit geerntet werden konnte. Gelang dies doch vereinzelt, so wuchs es so schnell wieder auf, dass die Käuze zu wenig Nahrung fanden, um eine Brut erfolgreich aufzuziehen. Auf extensiv genutzten Flächen gelang es selbst den Weidetieren nicht, das Gras kurz zu halten. So waren zu hohe Vegetation und das regional zum Erliegen gekommene Mäuseangebot ursächlich für die meisten Brutaufgaben und die schlechten Bruterfolge. Auch mehrere Kälteeinbrüche haben bewirkt, dass einige Käuze die Brut früh aufgaben oder erst gar nicht mit der Brut begannen. In vier Fällen waren wohl Partnerverluste ursächlich für die Brutaufgaben, was in einem Fall nachgewiesen werden konnte. Zwei an ihrem Erstbrutplatz angetroffene Weibchen verzogen nach der Brutaufgabe nochmals um zwei bzw. sieben Kilometer und brüteten dort erfolgreich. In 13 Fällen blieb die

Ursache für das Verschwinden der Eier oder der Jungen im Dunkeln. In einem Fall konnte ein Wiesel durch seine Hinterlassenschaften als Prädator überführt werden. Es tötete ein Steinkauz-Weibchen in der Nisthilfe. Offensichtlich kommt es aber nach Jahren mit gutem Bruterfolg in Ermangelung geeigneter Reviere auch zu Revierkämpfen, die für einige Käuze tödlich enden. In einem Fall fanden wir ein Männchen frischtot in einer Baumhöhle, während das Weibchen in der Nisthilfe noch brütete. Die Brut wurde letztendlich aufgegeben. An anderer Stelle hockte ein Steinkauzpaar in der Nisthilfe auf dem mumifizierten Körper des vorjährigen Weibchens. In einem weiteren Revier lag ein Weibchen tot auf dem Gelege. Das Männchen saß vor einer zweiten Nisthilfe des gleichen Reviers, darin saß ein vorjähriges Weibchen. An beiden Brutplätzen blieb der Bruterfolg aus.

Zur Ermittlung des Altersdurchschnittes der Brutpopulation konnten in diesem Jahr 151 Steinkäuze herangezogen werden. Die Daten beruhen auf 132 Ringablesungen sowie aus 19 unberingten Fänglingen, die als vorjährige Vögel identifiziert werden konnten. Dies entspricht bei 145 besetzten Revieren etwa 52 Prozent der Brutpopulation. Der ermittelte Altersdurchschnitt stieg gegenüber dem Vorjahr geringfügig von 3,03 auf 3,2 Jahre. Hier sollte nicht unerwähnt bleiben, dass die Genauigkeit dieses Wertes mit der Anzahl der abgelesenen Ringe steigt.

Noch spät im Sommer konnten wir den Ring eines vorjährigen Steinkauz-Weibchens ablesen, welches aus Schwabsburg-Nierstein, einem Ort der Verbandsgemeinde Rhein-Selz im Weinanbaugebiet Rheinhessen zu uns geflogen war. Die Distanz betrug 140 km. Gebrütet hat es aber offensichtlich nicht.

Infolge der o. g. schlechten Bedingungen wurden in diesem Jahr etwa ein Drittel weniger Jungvögel beringt als im Jahr 2015. Beringt wurden 217 Nestlinge, sowie 21 Fänglinge. Die Nestlingsgrößen bestanden aus 19 x 1; 18 x 2; 29 x 3; 15 x 4 und 3 x 5 Jungen. Hinzu kamen vier Pfleglinge, die wegen ihrer späteren Verfrachtung nach Brandenburg unberingt blieben. An drei Brutplätzen waren wir mit der Kontrolle zu spät; dort waren die Jungvögel schon ausgeflogen. An zwei weiteren Brutplätzen haben wir vermutlich nur noch die Nesthäkchen beringen können. Der durchschnittliche Brutgrößenwert sank gegenüber dem Vorjahr von 3,4 auf 2,65 Junge pro Brut.

Beringt wurden auch 21 Fänglinge; die gleiche Anzahl wie im Vorjahr. Bei 18 Fänglingen handelte es sich um vorjährige Vögel, drei waren älter als vorjährig. Bei drei Steinkäuzen handelte es sich um Männchen, 13 waren weiblich und bei fünf Vögeln konnte das Geschlecht nicht eindeutig zugeordnet werden. Wie schon in den Vorjahren lag die Differenz beim Brutbeginn mit 51 Tagen wieder recht hoch. Die erste Brut begann am 09.04.2016, die letzte am 29.05.2016.

Insgesamt sechs Pfleglinge, davon zwei aus dem benachbarten Rhein-Erft-Kreis, wurden nach kurzzeitiger Heimpflege unseren Ammenpaaren zugeführt, die die weitere Aufzucht übernahmen. Diese sechs Pfleglinge, sowie vier Jungvögel eines unserer Ammenpaare wurden dem „Wiederansiedlungsprojekt Nuthe-Nieplitz-Niederung“ in Brandenburg zur Verfügung gestellt.

Das Fazit für die Brutsaison 2016: Noch mal so gerade mit einem blauen Auge davongekommen!

Steinkauz-Brutsaison im Rhein-Sieg-Kreis 2016

Von Julia Krug-Ochmann und Ute Lomb



© Achim Schumacher

Auch im linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis sorgten Wetterkapriolen dafür, dass viele Vögel und Kleinsäuger in Folge von Kälterückschlägen und anhaltenden Nässeperioden ihre Bruten bzw. ihren Nachwuchs verloren. Für den Steinkauz war die Nahrung lange knapp, weil die hohe Vegetation viel zu lange stehen blieb.

Obwohl die EGE im Rhein-Sieg-Kreis die Anzahl der von ihr betreuten Kästen im letzten Jahr auf 85 erhöht und auch der NABU einige neue Kästen aufgehängt hat, wurden nur drei Neubesiedelungen bekannt. Viel mehr hatten wir uns aber auch nicht erhofft, weil die Population im linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis noch recht schwach ist. Von Peter Müller, dem Steinkauz-Betreuer des Kreises Euskirchen wissen wir, dass die dortige Population erst ab einer Siedlungsdichte von einem Paar pro 4,37 qkm deutlich anstieg. Für den linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis ermittelten wir gegenwärtig einen Wert von einem Paar pro 10,86 qkm. Damit ist zunächst noch kein deutlicher Anstieg der Population zu erwarten. Allerdings könnte der Zuzug aus dem deutlich dichter besiedelten Kreis Euskirchen das Anwachsen der hiesigen Population etwas beschleunigen.

Ermittelt wurden 24 besetzte Habitate. Drei davon waren vermutlich nur von einem Männchen besetzt. Eine Brut fand in einem Hohlraum einer Bruchsteinmauer statt, alle anderen in Nisthilfen. Eine Brut mit einem Vierergelege wurde aufgegeben, vermutlich auf Grund zu hoher Vegetation. An einem anderen Brutplatz fanden wir neben einem unbefruchteten Ei ein etwa zehn Tage altes Küken mit gebrochener Wirbelsäule, welches nur noch eingeschlüpfert werden konnte. Positiv hervorzuheben war hingegen an einem neu besiedelten Brutplatz, umgeben von meterhohem Gras, das Auffinden von vier gesunden, fast flüggen Jungen, was fast einem Wunder gleichkam.

Mit Ringen der Vogelwarte Helgoland beringt wurden 15 Jungkäuze aus vier Bruten. Die Brutgrößen waren einmal fünf, einmal vier sowie zweimal drei Junge. Außerdem beringt wurden vier Fänglinge, die als vorjährige Vögel identifiziert werden konnten.

Abgelesen wurden die Ringe von vier Brutvögeln. Ein Weibchen wurde 2014 als Fängling an gleicher Stelle beringt. Ein weiteres Weibchen war vor zwei Jahren an anderer Stelle mit einem anderen Weibchen „verpaart“, weshalb die Brut damals erfolglos blieb. Zwei abgelesene Weibchen kamen aus dem Kreis Euskirchen, womit der Zuzug von dort bestätigt werden konnte.